

„Ohne Sie hätt ichs nicht durchführen können“ – und so ist es auch!), stellte mich ihm zur Verfügung. Aber es ist klar, dass gegen den festen Entschluss Thimigs nichts zu machen sein wird. (Und nebstbei macht er sich (was er nie zugestehn würde – auch sich selbst nicht!) liebkind bei dem Reichspost-Geschmeiss und gewissen höhern Kreisen.– Kein Mensch hat seinen Ruf ohne Grund!–)

In einem Wohltätigkeits Concert. O. kam von Seybel, wo sie außer Ehrenstein's etc. Wolfgang Korngold kennen gelernt – der sie künstlerisch und auch als Person sehr interessirte. (Sein Klavierspiel; sein Walzer mit Text für die Mutter.) –

Auf dem Weg ins Rest. sagt ich Salten in milder Form mein Urtheil über seinen Roman; er nahm es ohne Entzücken auf.

In der Pilsenitzer mit Saltens, Spechts (Vera hatte die Burleske von Strauss famos gespielt).–

Hr. Lissauer mit uns (der Verfasser des Hassgesangs auf England und vieler weit besserer Gedichte) – einiges über „Bernhardi“ ... Eine Compromisslernatur wie mir auch schon aus einem Aufsatz zur Judenfrage im Kunstwart klar war.–

1/4 Vm. beim alten Hofmannsthal.–

Las „Anatols Ende“ von Waldschütz, eine Läpperei.–

– Einnahmen 1. Quartal – 1.289 – Ausgaben 11.426

voriges Jahr 1. Quartal 30.369! – Ausgaben 23.479!–

– Es ist schlimmer als ich je gefürchtet hätte.– Aussichten miserabel – selbst wenn ich das beste annehme: dass ich mit meinen schon fertigen Sachen leidlichen Erfolg haben werde. Die allgemeinen Theaterverhältnisse schlecht; meine Position aus allerlei auch polit. Gründen problematisch. Wenn nicht ein Wunder kommt, sind meine Ersparnisse (da ja die Papiere sich immer tiefer entwerthen) in 4–5 Jahren aufgezehrt, – die Einnahmemöglichkeiten kaum gestiegen – die Ausgaben gewiss nicht gesunken – was dann?–

2/4 Novelle „Wahnsinn“ (Titel natürlich anders) sozusagen zu Ende dictirt. Eine wahrscheinlich nicht uninteressante aber künstlerisch, durch das pathologische Sujet, nicht ganz zu rechtfertigende Arbeit. Beim jetzigen (2.) Dictat ist sie um ein gutes Drittel kürzer geworden. Letzte Feile fehlt noch. Sie mag nun eine Weile liegen.– Briefe dictirt.–

Nachm. Charfreitagspaziergang in die Stadt. Stephans- Ruprechts-, Gestade-Kirche. Frau Bachrach getroffen.

– Las den Kohlhaas wieder einmal. Welch ein Meisterstück.

3/4 Vm. zu Wassermanns um zur 2. Tochter zu gratuliren. Niemand da; nur Frau Sgal (über die Concentrationslager – auch bei uns u. a.).